

Die moderne junge Engländerin

Von

Brian Howard

Das moderne junge Mädchen ist das abgedroschenste Thema der Welt und hat mehr literarischen Unsinn hervorgebracht als irgendein anderes. Es gibt Leute, die behaupten, das junge Mädchen hätte sich entwickelt; seit Ibsen oder 1914. In Wirklichkeit hat sich aber seit zweitausend Jahren in den wesentlichen Dingen nichts geändert. Das Niveau ihrer Gesundheit und Intelligenz hat sich ein wenig gehoben; das ist alles.

Der Schwerpunkt liegt Jahrhunderte hindurch in den Zuständen der Gesellschaft, die den Frauen den *Anschein* einer Entwicklung geben. Am leichtesten gewinnt ein Ausländer Einblick in die Wesensart eines jungen englischen Mädchens der oberen Gesellschaftsschichten bei einem Wochenend-Besuch in einem englischen Landhaus. Dort lernt er die neunzehnjährige Debütantin Muriel kennen. Am Freitag geht er mit ihr auf die Entenjagd und erlebt, wie sie seine verwundeten Vögel erwürgt. Nach der Fuchshetze am Sonnabend ist sie beim „kill“ dabei. Dampfend steigt sie vom Pferd; der Master nimmt die Fuchsrute und taucht sie in die Eingeweide des toten Tieres, bis sie von dem rauchenden Blute trieft, und beschmiert damit energisch das Gesicht der jungen Dame. Sorgfältig läßt sie das Blut trocknen und erklärt dem Ausländer, daß sie damit ihre Taufe empfangen hätte. (Ich glaube, der Prinz von Wales hat nicht geheiratet, weil er den Anblick von blutüberströmten jungen Damen so oft hat über sich ergehen lassen müssen.)

Am Abend, wenn Muriel in einem schlecht geschnittenen Chiffonkleid, aus dem ihre Arme und Beine wie Stricknadeln herausstechen, zum Diner erscheint, und der Ausländer gerade die Frage an sie richten will, warum sie das Blut nicht abgewaschen hat, bemerkt er, glücklicherweise noch rechtzeitig, daß dies ihre natürliche Gesichtsfarbe ist. Später versucht er, sich mit Muriel zu unterhalten; ein Versuch, der nicht nur mißglückt, weil sie seine Sprache nicht gut beherrscht, sondern weil ihre Unkenntnis aller berührten Themen ein Gespräch nicht fördert. Plötzlich merkt der junge Mann mit Befremden, daß Muriel unaufhörlich kichert; nachdem er sich eine Zeitlang verwundert fragt, ob er der Anlaß ihrer Lachlust sei, dämmert ihm die Erkenntnis, daß dies ein Ausbruch von Geschlechtshunger ist. Falls er nach dem Essen in irgendeinem eisigen Winkel des Hauses diesem beklagenswerten Zustand ein Ende machen will, wird ihm mitgeteilt, daß man von ihm Kameradschaft, aber keine Schurkerei erwartet.

Eine Gesellschaftsschicht, für die Sport eine Religion und Erotik ein Abscheu ist, und die Bildung verachtet, kann bei dem Ausländer nur den Eindruck hervorbringen, daß Muriel als Produkt ihrer Umgebung, körperlich gesund, geistig anormal, unnötig häßlich und außerdem das dümmste Mädchen ist, das er je kennengelernt hat. Und er hat recht.

Die jungen englischen Mädchen, die ich kenne, sind besonders langweilig. Den Grund dafür habe ich angegeben. In keinem andern Lande könnte man mit solchem Erfolg einem jungen Mädchen die Realitäten des Lebens vorenthalten. Es ist eine Tatsache, daß in England junge Mädchen mit voller Absicht so erzogen